

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Nikolaus v. Giers †.

Der greise russische Minister des Auswärtigen hat in der vorletzten Nacht seine längst todtmüden Augen für immer geschlossen. Ein russischer Minister ist kein Mann, der einen selbständigen Willen haben oder gar demselben gemäß handeln darf; er ist ein Diener des Autokraten, hat des letzteren Befehle zu vollstrecken und darf nicht einmal vom Amte zurücktreten, sondern hat den Entlassungsakt zu erwarten. Daß trotz dieser engbegrenzten Aktionsphäre Baron Nikolaus Karlowitsch v. Giers, der Abkunft nach ein Schwede aus Finnland, sich unvergängliche Verdienste um die Erhaltung des Weltfriedens erworben hat, das zeugt für eine weit über das Mittelmaß hinausreichende staatsmännische Fähigkeit. Die letzten vierzehn Jahre, während deren der Berühmte an der Spitze des auswärtigen Departements in russischen Reiche gestanden hat, sind Friedensjahre für die Welt, aber sie sind zugleich Jahre der brennendsten Kriegsgefahren gewesen. Daß diese immer wieder abgewandt worden sind, dafür gebührt in erster Linie der Ruhm den Lenkern der mitteleuropäischen Monarchien, aber gleich in zweiter Linie dürfte Giers auf diesen Ruhm Anspruch erheben.

Die Wirksamkeit des dahingeshiedenen Ministers fällt beinahe zusammen mit der Regierungszeit Alexander's III., welcher mit Daß gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn völlig durchdrant war, seine Schwärmerei für Frankreich demonstrativ zur Schau getragen hatte, in panlawistisch gefärbter Atmosphäre aufgewachsen war und sofort nach der Thronbesteigung fanatische Rasklavinen, voran Ignatieff, zu sich berief, während Stobeleff das große Wort führte. Um dieselbe Zeit ging durch ganz Rußland ein Grollen ob des Ausganges des Berliner Kongresses; man glaubte sich um die Siegesfrüchte des Türkenkrieges betrogen, und obwohl das Czarenreich, um einem Kriege mit dem von Beaconsfield geleiteten England auszuweichen, schon vor dem Kongresse durch den von Peter Schumaloff mit Disraeli geschlossenen Vertrag eine starke Beschränkung der Präliminarien von San Stefano zugestanden, obwohl nur auf Rußlands Ersuchen der deutsche Kanzler den Kongress einberufen hatte: so mußte der greisenhaft-sindisch gewordene Vortschakoff, tödlich verlegt in seiner Eitelkeit durch die Ueberlegenheit Bismarck's und das überwiegende Ansehen Deutschlands, die Enttäuschung und den Unwillen der Russen in Haß gegen „die deutschen — mitteleuropäischen — Großmächte“ umzufragen und zugleich die französische Revanchelust zur Gluth anzufachen. Unter solchen Verhältnissen erschien Alexander III. als der berufene Lenker eines Vernichtungskrieges gegen Mitteleuropa. — Und er fuhr zur Begegnung mit Kaiser Wilhelm I. nach Danzig, fuhr nach Skerniewice zur Dreifaiser-Bewegung, nach Kremier zum Besuche unseres Monarchen. Wie Giers diese gewaltige Umwandlung vollbracht hat, das wird vielleicht ewig ein Geheimniß bleiben. Zweifellos hat er jedes geistige Atom seines Verrichters mit dem Mikroskop erforscht und auf Grund seiner Kenntniß den eigenwilligen Autokraten, dessen Willen er zu vollbringen schien, auf verständige Pfade geleitet.

Als 1885 General Komaroff bei Pulj-Ausicht 5000 Afghanen zusammenhieb, da schien der russisch-englische Krieg um den überwiegenden Einfluß über das Grenzland Indiens unvermeidlich; im Czarenreiche und im Inselreiche gingen die Wogen der Kriegselendenschaften so hoch, daß sie Alles mit sich fortzureißen drohten. Und Giers wußte sie in ein friedliches Bett zu leiten. In früherer Erinnerung noch sind die unablässigen, aus der bulgarischen Union und deren Nachwirkungen entstandenen Gefahren eines Weltkrieges.

Daß letzterer nicht zum Ausbruche gekommen ist, dafür ist die oberste Ursache wohl in dem Zurückbleiben der russischen Infanteriebewaffnung zu suchen; aber dieser Umstand hätte schwerlich die Kriegsfurie dauernd in Fesseln gelegt, wenn nicht Giers zu ihrer Wändigung beigetragen hätte. Und wiederum drohte nach der kronstädter Verbrüderung ein Kraterausbruch, welcher ganz Europa mit glühender Lava überfluthet hätte; Giers jedoch vollbrachte die Meisterleistung, das zwischen Frankreich und Rußland gewebte Band zur Festschürung der französischen Revanchegier zu benutzen. Er wußte seinen Souverän mit dem Glauben zu erfüllen, daß er, Alexander III., der unbegreifliche Hort des Weltfriedens sei, bis der Autokrat sich in diesem Glauben fest nistete und für die Rolle des Friedenschirmers begeisterte. Diese Begeisterung ist das Erbtheil des jungen Czaren geworden. Die Wunder, welche durch Giers unter Alexander III. bewirkt worden, sie sind unter Nikolaus II. entbehrlich. Der langjährig fränkende russische Minister konnte sich mit dem Bewußtsein auf die Bahre legen, daß sein dem Erbtheil so heiliges Werk abgeschlossen ist. Auf den Sarg des Verewigen, den die Monarchen der Friedensstaaten stets mit den äußersten Auszeichnungen geehrt haben, legen alle Friedensfreunde Palmenzweige.

Programmrede des Ministers Perczel.

In Bonyhád hat gestern unter dem Vorsteh des kön. Rathes Dionys Döry eine außerordentlich zahlreiche Versammlung der liberalen Wähler des Bonyhádter Wahlbezirkes den Minister Perczel als ihren Abgeordneten-Kandidaten für die bevorstehende Neuwahl proklamirt. Der durch eine Deputation abgeholte und von den Wählern mit einer enthusiastischen Ovation empfangene Minister wurde vom Beschlusse der Wähler durch den Advokaten Stephan Molodoványi in Kenntniß gesetzt und hielt dann seine Programmrede.

Minister Perczel dankte vor Allen für das von den Wählern ihm gegenüber an den Tag gelegte ehrende Vertrauen und führte dann als Mitglied des neuen Kabinetts aus, daß das vom Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhause entwickelte Programm zwei Kardinalpunkte enthalte. Der erste bestehe darin, daß die Regierung fest entschlossen ist, das staatsrechtliche Ausgangsgesetz, den G. A. 1867:12 unverändert aufrecht zu halten, und jedes von welcher Seite immer kommende Bestreben nach Einschränkung, Erweiterung oder Entwicklung zu vertheidigen. (Lebhafte Beifall und Applaus.) Der zweite Kardinalpunkt bestehe darin, daß die Regierung in entschiedener liberaler Geist vorzugehen wünscht; allgemein herrsche die Ueberzeugung, daß es unmöglich sei, Ungarn anders als in liberaler Geiste zu regieren.

Außerdem hat die Regierung — so fuhr Minister Perczel dann fort — die Lösung zweier Aufgaben übernommen. Die erste Aufgabe besteht in der Vollstreckung der kirchenpolitischen Gesetze, welche bekanntlich die Sanction Sr. Majestät erhalten haben und als die letzten in der Gesammtsammlung von 1894 enthalten sind. (Lebhafte Applaus.) Die Regierung hält sich dazu für verpflichtet und sie wird es auch thun innerhalb des von den Gesetzen selbst festgestellten Termines. Und hier kann ich nun von meinem eigenen Wirkungskreise sprechen, da die Vollstreckung des von den staatlichen Matrikeln handelnden Gesetzes die Aufgabe des Ministers des Innern ist. Ich wünsche vor Allem die Matrikelbezirke, ihre Benennung und Amtssitze in der ersten Hälfte des Jahres festzustellen und die Matrikelbücher zu solcher Zeit zu erneuern, daß die staatliche Matrikelführung im ganzen Lande am 1. September 1895 beginnen könne. (Lebhafte Beifall und Applaus.) Und hier muß ich bemerken, daß die Lehren hinsichtlich der Matrikelführung für ein so geeignetes, ja in Anbetracht der in einzelnen Landestheilen vorhandenen speziellen Verhältnisse für ein so unentbehrliches Element halte, daß ich schon in der ersten Zeit meiner Amtshaltigkeit meinen geehrten Kollegen, den Unterrichtsminister eruchte, er möge diejenige Bestimmung des Schulgesetzes von 1868, wonach die Lehrer kein öffentliches Amt übernehmen dürfen, in solcher Weise interpretiren, daß diese Bestimmung kein Hinderniß für die Berwen-

dung der Lehrer bei der Matrikelführung bilde. (Beifall.) Ich zweifle nicht, daß der Herr Unterrichtsminister darauf eingehen wird.

Das zweite hochwichtige Gesetz, das jedoch schon nicht mehr zu meinem Wirkungskreise gehört, ist das Gesetz über die obligatorische Civilehe. Die Vollstreckung desselben muß, nach der Bestimmung des Gesetzes selbst, spätestens im Dezember des laufenden Jahres vor sich gehen. Dieses Gesetz kann nicht vollstreckt werden, solange nicht die staatlichen Matrikeln eingeführt sind; deshalb ist es unumgänglich notwendig, daß die staatliche Matrikelführung schon am 1. September zu funktionieren beginnt. Hinsichtlich der Modalität der Vollstreckung endlich kann die Regierung meines Erachtens auf die Anerkennung aller wahren Patrioten zählen, daß es ihre Absicht ist, die Vollstreckung derart durchzuführen, daß die Gemüther je eher beruhigt werden. Es kann nicht geleugnet werden, ist aber traurig genug, daß in unserem Wahlbezirke eine gewisse Erregung der Gemüther Platz gegriffen. Es wird daher gelten, dahin zu wirken, daß die Pazifikation, die Beruhigung während und nach der Durchführung angestrebt und in je größerem Maße erreicht werden könne. (Lebhafte Beifall und Applaus.)

Betreffs der zwei unerledigten kirchenpolitischen Vorlagen hat er nichts Neues zu sagen; die Regierung halte auf das Entschiedenste an den Prinzipien, die sie halte, die Sache werde in Allem aufrecht, Klammere sich aber nicht an die Konstruktion und die Worte, da ihr Hauptzweck der ist, daß diese Prinzipien zum Gesetze werden, daß auch sie ehestens sanctionirt werden. (Lebhafte Applaus.)

Und nun geht Redner auf die hochwichtige Frage der Verwaltungsreform über. (Hört! Hört!) Betanlich ist es im Jahre 1891, als die Frage zum ersten Male aufgeworfen wurde, der Legislative nicht gelungen, in der Lösung dieser Frage weiter zu kommen als bis zur Quartalsung des Prinzips der staatlichen Verwaltung in das Gesetzbuch; der zweite Paragraph dieses Gesetzes weist die Regierung an, die einschlägigen Gesetzentwürfe auszuarbeiten. Von diesen Entwürfen liegt derzeitiger der über die Verwaltungsgerichte dem Hause vor und es wird eine Hauptaufgabe der Regierung sein, diese Vorlage noch vor den Sommerferien durch die Legislative verhandeln und möglichst zur Gesetzeskraft gelangen zu lassen. (Applaus.)

Die Regierung hofft, daß sie bei dieser Vorlage auf die Unterstützung sämtlicher Parteien zählen könne. Was die übrigen Verwaltungsvorlagen betrifft, so müssen wir getreuen, daß die Angelegenheit nicht sehr vorgeschritten ist und daß es Aufgabe der gegenwärtigen Regierung sein werde, dem im Jahre 1891 erhaltenen Auftrage nachzukommen. Redner glaubt, es sei ganz irrelevant, ob die Reform von oben oder von unten begonnen wird; gut kann die Sache nur so gemacht werden, wenn wir Demjenigen, dessen Urtheile wir die Vorlage unterbreiten, gleich bei der ersten Gelegenheit ein vollständiges Bild von der Reform bieten. (Zustimmung.) Redner will daher die Gesetzentwürfe über die Organisation der Komitate, sowie über die Regelung der Gemeinden gleichzeitig fertigstellen und veröffentlichen; in den ersten Gesetzentwurf wird er naturgemäß auch die Autonomie des Komitates aufnehmen. Hierzu kommt die Vorlage über die Verwaltungsausschüsse und über die Städte, endlich wird er von den urgenten Garantiefestsetzungen auch den über das Disziplinarverfahren anfertigen. (Zustimmung.) Redner verwahrt sich dagegen, als ob er dem Komitate feindselig gegenüberstünde; wenn er befragen wäre, so könnte er nur zu Gunsten des Komitates befangen sein. Aber die Nothwendigkeit der Verstaatlichung der Komitatsverwaltung habe man schon im Jahre 1848 eingesehen, als man aus sprach, daß die Komitatsorganisation mit dem parlamentarischen Regime in Einklang gebracht werden müsse. Zudem er aber die Verstaatlichung des Komitates entschieden für notwendig hält, hält er andererseits das Zustandekommen eines gesunden Lebens für ebenso notwendig und wünschenswert. (Beifall.) Wissen wir doch, daß bisher von einem eigentlichen autonomen Leben nicht die Rede sein konnte, da selbst die geringsten Angelegenheiten von der ministeriellen Entscheidung abhängen. Wir müssen der Autonomie all das geben, was sie braucht, aber um nichts mehr, damit wir sie nicht überbürden. Eben deshalb ist es Pflicht der Regierung, diesen Theil des Gesetzentwurfes so zu konstruiren, daß in demselben die Grundlagen einer lebensfähigen, wahren Inhalt beizugenden Autonomie niedergelegt seien. (Zustimmung.) Was das Disziplinargesetz betrifft, hält Redner es für notwendig, daß der Amtsverlust nicht vom Minister, sondern von einem unabhängigen Gerichte, wahrscheinlich dem Verwaltungsgerichte, ausgesprochen werde. Die Regierung hält auch den Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit der Kurie in Wahlangelegenheiten aufrecht; und wünscht, daß derselbe ehestens Gesetzeskraft erlange. (Zustimmung.)

Unter die wichtigsten Aufgaben der Regierung auf innerem Gebiete gehören das Meistens des Abganges mancherorts und in dieser Hinsicht werde der Regierung ersichtliche Schritte zur Besserung der landwirthschaftlichen Lage machen. (Lebhafte Zustimmung.) Nebenamtliches konnte man von dem Ministerium nicht erwarten, aber die Regierung werde die Melioration der durch die Phylloxera verunstalteten Weinbergen durch legislativische Maßnahmen aufheben und der Finanzminister werde die zu diesem Behufe nothigen Summen zur Verfügung stellen. Schon demnächst werden die Beratungen über die Vorbereitung dieser Gesetzentwürfe stattfinden. (Lebhafte Beifall.) So wie demnach soll die Vorlage über die Viehverlängerung in Angriff genommen werden. Noch in diesem Jahre werde ferner ein Gesetzentwurf über die landwirthschaftliche Statistik unterbreitet werden. Auf finanziellen Gebiete werde die Reform der direkten Steuern nach den Intentionen Welser's durchgeführt werden. Redner schließt mit der Bitte, ihm zu vertrauen und den bisher gewährten Frieden zwischen den verschiedenen Kommissionen zu schützen, wenn derselbe auch von anderer Seite gefährdet werden sollte. (Langanhaltende Stills.)

Der Minister bleibt noch morgen hier, um verschiedene Deputationen zu empfangen und an einem Banket theilzunehmen.

Das Kabinet Ribot.

Frankreich hat wieder ein Ministerium. Nachdem ein radikales Ministerium Bourgeois nicht zustande zu bringen war, so half sich Präsident Faure mit einem Kabinet des linken Centrums unter Führung des Ex-Ministers Ribot. Die neue Regierung besteht zum großen Theile aus Elementen, die dem Ministerium Dupuy angehört haben und ist wie folgt zusammengestellt: Ribot, Präsidium und Finanzen; Trarieu, Justiz; Hanotaux, Aeußeres; Legergues, Inneres; Poinecaré, Unterricht; Dupuy-Dutemps, öffentliche Arbeiten; André Lebou, Handel; Godeau, Ackerbau; Chauteemps, Kolonien. General Lamont hat das Kriegsportefeuille und Admiral Besnard das Marine-Portefeuille angenommen. Ministerpräsident Ribot, heute 53 Jahre alt, begann noch unter dem Kaiserreich seine Carriere. Er war im März 1870 Staatsanwalts-Substitut und wurde später Advokat. Dufaure berief ihn vor zwanzig Jahren ins Justizministerium als Abtheilungschef. 1878 wurde Ribot zum ersten Male in die Kammer gewählt, wo er sich bald durch eine glatte pathetische Rednergabe hervorthat. 1885 half er Jules Ferry nach der Langson-Affaire stürzen. Im März 1890 machte ihn Ferry zum Minister des Auswärtigen, in welcher Stelle er im Kabinet Douhet blieb, weil während seiner Amtszeit Admiral Gervais nach Kronstadt gekommen war. Dennoch war Ribot in den Augen der Opposition nicht ein Aulienfreund, sondern ein „Knecht Englands“. Als Douhet ging, übernahm Ribot das Präsidium und das Innere. Die Hochstich des Panama-Skandales vermochte nicht, seine persönliche Mafellosigkeit Zweifel preiszugeben, aber daß Herz und Aetion nicht vor das Gericht gestellt werden konnten, schadete ihm sehr, und die Oppositionspartei war durch die Auslieferung der zehn Parlamentsmitglieder, worunter Ribot's frühere Kollegen Douhet und Roche sich befanden, ins Mari getroffen. Gegen die Ausgelieferten wurde dann das Verfahren eingestellt, so daß alle Welt gegen Ribot aufgebracht war. Die in ihren Regierungs-Erwartungen wieder enttäuschten Radikalen versuchten schon heute, Ribot anzufallen; sie nennen sein Ministerium ein Vertuschungs-Kabinet, weil jetzt wieder eine ganze Reihe von Scandalen vor dem Untersuchungsrichter bedrohlich ist.

Der Minister des Innern Legergues, 38 Jahre alt, machte sich, bevor er 1894 Minister wurde, als Advokat und Dichter einen Namen und wurde für zwei Bücher lyrischer Gedichte von der Akademie ausgezeichnet. Er war auch zur Zeit der Patrioten-Liga ein emsiges Mitglied derselben. — Der bisherige Finanzminister und nunmehrige Unterrichtsminister Raymond Poinecaré lebt im fünfunddreißigsten Lebensjahre. Er begann seine Laufbahn als Advokat und wurde 1886 Chef des Kabinet's des Ackerbauministers. — Senator Trarieu, 1840 geboren, wurde Advokat in Paris, später Stadtrath der Advokaten von Bordeaux; er war Deputirter von 1879 bis 1881. Seit 1888 ist er Senator und im Senat der feurigste Redner. Trarieu war Präsident der Gruppe des linken Centrums und fungierte als Untersuchungsrichter im Senatsprozeß gegen General Boulanger. Als Advokat vertrat er den ehemaligen Minister Raynal in dessen Verleumdungsprozeß gegen Denayrouse. Letzterer hatte Raynal der Gesandtschaftnahme bei Abschluß der Eisenbahnverträge beschuldigt und wurde vom Gerichte wegen Verleumdung verurtheilt. Jetzt ist Raynal wieder angeklagt.

Chauteemps, 1850 geboren, Savoyarde, war Arzt und Gemaldrath in Paris. Im Jahre 1889 während der Weltausstellung Präsident des Gemeinderathes, that er sich bei Festen hervor. — André Lebou, 1859 geboren, wurde erst voriges Jahr in die Kammer gewählt. Da gab er seine Stellung beim Senats-Präsidenten Leroy auf, dessen Sekretär er war. Nebenbei schrieb André Lebou für Zeitungen und hielt Vorträge in der Ecole des sciences politiques. Im Jahre 1890 war er Schriftführer der französischen Delegation beim Berliner Arbeitskongreß. — Der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, 40 Jahre alt, war vom Jahre 1886 bis 1889 Deputirter, Vorkämpfer in Konstantinopel, wurde dann als Sub-Direktor ins auswärtige Amt gezogen, wo er bald zum Direktor der Handels- und Konsular-Abtheilung avancirte. Er war auch als Abgesandter in Brüssel, um mit König Leopold über die Abgrenzung des Kongo-Staates und der französischen Besitzungen zu verhandeln. Unter der letzten

Ministerpräsidenten Dupuy's avancirte er zum Minister des Aeußeren. — Gadoit ist Tochter der Medaillon, wurde 1855 Abgeordnete, 1890 Senator. Er ist ein gemäßigter Republikaner. — Dupuy-Dutemps, 1847 geboren, Provinz-Advokat, mit seinem bedeutendsten Namensvetter Dupuy nicht verwandt, ist seit 1887 Deputirter. Er war ein regierungstreuer, fleißiger Berufsstatler, nicht hervorragend.

Budapest, 28. Januar.

Ueber den Aufenthalt der ungarischen Minister in Wien wird der „Mag. Post“ von dort telegraphisch gemeldet: Finanzminister Lukács besuchte im Laufe des Vormittags den österreichischen Finanzminister v. Klenner, bei welcher Gelegenheit die getrige Besprechung in Betreff ihres Besuchs fortgesetzt und prinzipiell zum Abschluß gebracht wurde. Minister Lukács startete heute Vormittags weite in der Kabinet'skanzlei dem Sektionschef Bány und später dem Bankgouverneur Raus Besuche ab. Um 4 Uhr Nachmittags reiste der Minister nach Budapest zurück.

Minister a latere Baron Jókai ist heute früh sammt Gemahlin auf einige Tage nach Siebenbürgen abgereist.

Handelsminister Ernst Daniél, der heute mit dem Frühzuge hier angekommen ist, startete im Laufe des Tages den gemeinsamen Ministern Rákosny, Rálla und Ricghammer, dem Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz, sowie den Ministern Klenner und Wurmb Brand Besuche ab, welche Nachmittags Gegenbesuche abstatteten. Ministerpräsident Baron Bánffy wurde um 1 Uhr Mittags von Sr. Majestät in längerer Privataudienz empfangen und zu der heute stattfindenden Hofstafel geladen. Im Laufe des Vormittags besuchte der Ministerpräsident den Fürstbischof Dr. Gruscha, den Obersthofmeister Prinzen Hohenlohe, den Grafen Trauttmansdorff, den Generalstabschef Fich. v. Beck und den Grafen Széchenyi. Für morgen Nachmittags sind Baron Bánffy und Minister Daniél zum Diner beim Minister Rálla eingeladen. Der Ministerpräsident wird sich morgen den Erzherzogen Karl Ludwig und Rainer vorstellen und mehrere Besuche abstaten. Abends reist derselbe nach Budapest zurück.

Die „Mag. Kor.“ meldet: Ministerpräsident Baron Bánffy wurde heute Vormittags um elf Uhr von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen; dieselbe hat keine größere politische Bedeutung. Zu dem um 5 Uhr Nachmittags aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers stattgehabten großen Hof-Galadiner wurde auch Ministerpräsident Baron Bánffy geladen. Finanzminister Lukács, der heute Vormittags mit dem Finanzminister Klenner konferirte, empfing um halb 12 Uhr den Besuch des Generaldirektors der Unionbank, Winkas, worauf der Minister den Bankgouverneur Raus besuchte; Nachmittags um 4 Uhr kehrte er mit dem Sitzzuge nach Budapest zurück. Handelsminister Daniél, der heute Vormittags hier eintraf, konferirte längere Zeit mit dem österreichischen Handelsminister Grafen Wurmbbrand.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. Januar.

Die Königin auf Cap Martin. Dem „Cztrabl.“ meldet man aus Mentone vom 26. d.: Ihre Majestät ist von dem Aufenthalte an der Riviera sehr befriedigt, das Aussehen der hohen Frau ist ein vortreffliches. Während der ersten Tage ihres Hierseins war das Wetter ziemlich unfreundlich, es regnete stark, doch die von den Bergen und von dem Meere herkommende Luft war milde und stärend. Die Kaiserin benützte denn auch jeden günstigen Moment zu einer Exkursion. Im Gegentage zum Vorjahre liebt es Ihre Majestät heuer, ohne Begleitung eines Führers die Gegend zu durchwandern. Die hohe Frau kennt bereits alle Wege und ist vortrefflich orientirt. Ihre Lieblingsspaziergänge sind in das Thal von Gorbio, nach Sainte Agnese und nach den herrlichen Gärten des Millionärs Haubour, wo soeben die Flora entzückend sich entwickelt. Vor drei Tagen begab sich Ihre Majestät nach Nizza. Obwohl die Stadt gegenwärtig starken Fremdenbesuch hat, wurde die Kaiserin von Niemandem erkannt. Gefolge von einer Hofdame, schritt sie durch die Bahnhofstraße über den Boulevard Victor Hugo, wo sie in mehrere Läden eintrat und Einkäufe leforate. Auf der Promenade des Anglais herrschte reges Leben. Ihre Majestät blieb längere Zeit in der Betrachtung des bewegten Bildes stehen und beäugte dann einen Miethswagen, um nach Cimiez zu kommen. Dort angelangt, entlies sie den Wagen und machte über die Hügel, durch die reisenden Anlagen einen längeren Spaziergang. Zur Rückfahrt nach Mentone benützte die hohe Frau die Eisenbahn. In der Station Nougat wurde das Coupé verlassen und der prächtige Promenadeweg durch den Wald bis nach Cap Martinhotel genommen. Um 6 Uhr Abends befand sich die Kaiserin wieder in ihren Gemächern, wo sie das Diner einnahm. Dann ließ Ihre Majestät die breite Hotelterrasse nieder, welche direkt zum Meere führt. Ein lauwarmes Abend war heraufgezogen und die Kaiserin konnte längere Zeit im Freien verweilen. Sie nahm auf einer Bank Was und schaute sinnend auf das braufende Meer.

Abseverleihung. Se. Majestät hat dem Honv. Titularobersten i. A. Franz Brandner und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Erdöbceker“ verliehen.

Öffentlicher Dank. Der Unterrichtsminister hat der Frau Anna Verard Dettich v. Kavan, welche für die Kinderbewahranstalt der Gemeinde Szatvan um 60 fl. eine neue Localität erbauen ließ, seine aufrichtige Anerkennung und Dank geäußert.

Das Nationalcasino hielt gestern Vormittags unter ungewohnt reger Theilnahme seine Jahres-Generalversammlung, deren wichtigster Gegenstand die Wahl der neuen Direktoren war. An der Abstimmung, deren Resultat erst in acht Tagen publizirt wird, betheiligten sich 500 Mitglieder (viele allerdings nur in Vertretung). Den Vorsitz führte auf Antrag des Grafen Stephan Károlyi Magnaterhauspräsident Joseph Szilásv. Gleich zu Beginn der Sitzung wurden die Stimmzettel gesammelt. Dem vom Sekretär Michael Mik verlesenen Jahresberichte entnehmen wir, daß das Kasino gegenwärtig 2 Ehren-, 716 ordentliche und 4 außerordentliche, insgesammt daher 722 Mitglieder zählt. Die Einnahmen betragen im verfloßenen Jahre 168,259 fl., die Ausgaben 143,527 fl. Für patriotische Zwecke hat das Kasino im vorigen Jahre 1540 fl. votirt, darunter 1000 fl. für das Kossuth-Denkmal. Für das laufende Jahr sind die Einnahmen mit 111,307 fl., die Ausgaben mit 110,753 fl. präsumirt. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen. Das Széchenyi-Banket findet am 3. Februar statt, als offizieller Redner wird Graf Eugen Zichy fungiren. Die Grafen Koloman Almáshy und Bela Széchenyi beantragen, die Abstimmung solle fürderhin nur persönlich gestattet sein, ferner soll die Wahl der Direktion und des Ausschusses auf je fünf, bezw. drei Jahre erfolgen und jährlich ein Fünftel, bezw. ein Drittel der Gewählten austreten. Die Generalversammlung acceptirt den ersten Theil des Antrages, der zweite wird an den Ausschuß gewiesen. Das Struttinikum beginnt morgen um 3 Uhr Nachmittags, das Ergebnis desselben wird in der am 3. Februar fortsetzungsweise abzuhaltenden Generalversammlung bekanntgegeben werden.

Nikolaus v. Giers. Samstag Abends ist nach einer Petersburger Depesche der russische Minister des Aeußeren, Nikolaus Karlowitsch v. Giers, der bekanntlich schon seit längerer Zeit schwer leidend war, im 75. Lebensjahre gestorben.

Nikolaus Karlowitsch v. Giers wurde am 9. Mai 1820 geboren. Er stammte aus einer schwedischen, längst russifizirten Familie und machte seine Studien im kaiserlichen Anceum von Jaroslawo-Selo, aus dem er als achtzehnjähriger Jüngling in das asiatische Departement des auswärtigen Amtes trat. Im Jahre 1841 wurde Giers dem Konsulat in der Moldau zugetheilt und im September 1849 dem russischen Kommandanten in Siebenbürgen, General Liders, als diplomatischer Beirath attachirt, welcher Dienst ihm den Hofrathstitel und die vierte Klasse des Stanislaus Ordens eintrug. Aus Siebenbürgen zurückgekehrt, wurde Giers 1850 erster Sekretär bei der Vorkast in Konstantinopel und später Kanzleidirektor des bevollmächtigten Kommissärs für die Donaufürstenthümer. Als der Krimkrieg ausbrach, befand sich Giers im auswärtigen Amte in Petersburg, worauf er 1856 zum Staatsrath befordert wurde. Zuerst in Egypten und später in den Fürstenthümern Generalkonsul und endlich bevollmächtigter Gesandter in Teheran, wurde Giers durch viele hohe russische Orden ausgezeichnet und zum Geheimrath ernannt. Im Jahre 1869 wurde Giers Gesandter in Bern, drei Jahre später Gesandter in Stockholm und endlich 1875 Abjunkt des Ministers des Aeußeren, Fürsten Gortschakoff, Direktor des asiatischen Departements und Mitglied des Senates. In den Jahren 1876, 1877 und 1878 während des Berliner Kongresses vertrat Giers den von Petersburg abmeidenden Fürsten Gortschakoff in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, und man kann sagen, daß Herr v. Giers seit dieser Zeit der wirkliche Chef des Ministeriums des Aeußeren war, welches Departement er im Jahre 1882, als Fürst Gortschakoff sich in das Privatleben zurückzog, endlich definitiv übernahm. Da mit Giers' Ernennung zum Minister des Aeußeren der Rücktritt des Grafen Ignatieff vom Ministerium des Innern zusammenfiel, so konnte er bald seine Friedensliebe durch Wiederherstellung guter Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Deutschland betheiligen. Es gelang Herrn v. Giers auch, den arabischen Konflikt mit England vom Jahre 1885 in freundschaftlicher Weise zu lösen und damit dem Weltfrieden einen großen Dienst zu erweisen. Nicht mit Unrecht erblickte man daher in Herrn v. Giers einen Vertreter jener alten diplomatischen Schule in Rußland, welche bei der Lösung aller großen weltbewegenden Fragen in Europa Hand in Hand zu gehen bestrebt war. Herr v. Giers war mit einer Fürstin Cantacuzene verheirathet, aus welcher Ehe drei Söhne und eine noch lebende Tochter stammen. Eine zweite Tochter ist Herr v. Giers vor einigen Jahren im Tode vorausgegangen. Giers hat zu wiederholten Malen zu kurzem Aufenthalte in Wien gewohnt, zum letzten Male im Jahre 1893. Er kehrte damals von der Riviera, wo er zur Erholung einen längeren Aufenthalt genommen hatte, nach Petersburg zurück und machte in Wien kurze Rast. Se. Majestät startete damals dem großen und kräftlichen Staatsmanne im Hotel einen Besuch ab.

Maskenball. Der gestern Abends zu Gunsten des Fröbel'schen Frauenvereins in den Redoutensalen stattgehabte Maskenball kam als gelungenes Festingsfest bezeichnet werden. Obgleich die festgen Maskenbälle jenen vornehmen Charakter eingebüßt haben, der sie in früheren Jahren auszeichnete, muß anerkannt werden, daß das Damentomite sich alle Mühe gab, dem Balle ein distinguirtes Gepräge zu verleihen. Einige tanzende Karten wurden abgesetzt und die Besucher derselben trieben allerlei Altorria und amüsierten sich auf das Beste.

jeenhafte Königstochter aus der guten alten Burg Bajda-Hunnad der Liebessehnsucht ihres ebenbürtigen Seladons nicht weiter zu widerstehen, durch die Pforte fliegt sie zu ihm herab und vor dem Thore des Harem-Schlusses singt sie ihm in die Arme. Feuerliche Kanaren. Laut jubelnde Gishären, Kaubthiere, Schneeflocken etc. Ganz Europa und die übrigen Welttheile betheiligen sich an dem Jubel. Europäer — sin de siecle — Gigerln und Gigerlinien, Antrognables, mittelalterliche Ritter, Burgfräulein, Chinesen, Japanesen und Neger, Malanen und Hindus, Hottentotten und Buschmen, in beiden Geschlechtern repräsentirt, eilen von allen Seiten herbei, um den Triumph der Liebe mitzufeiern. Selbstverständlich abermalige Kanaren und Brillant-Feuerwerk. Nochmaliger kompletter Festzug, dann in der „Hausfanelle“ der Burgruine solenne Trauung des prinzipalsten Liebespaars.

Zur Abwechslung wieder ein Festzug. Dann bildet die ungeheure kostümirte Schaar ein großes Carree, in welchem die in- und ausländischen Kunstläufer ihre nachhaltigen Produktionen, zum Besten geben. Schließlich stürmische Rufe „Ejlen Rohonczy!“, welche dem populären Hauptarrangement des großartigen gelungenen Festes galten und in welche die Zuschauer begeistert miteinstimmten. Dann lösen sich die Gruppen, um noch bis in die späten Abendstunden mit und ohne Kostüm dem Eislaufsport zu huldigen.

Anzwischen noch eine interessante Produktion, diejenige der freiwilligen Rettungsgesellschaft oder besser gesagt: „der Keldische dieses Vereins“, welche gleichfalls unter großem Beifall für die innere Erwärmung der Kostümirten sorgte. In unglaublich kurzer Zeit wurden über 1000 Portionen Thee produziert und konsumirt. So war denn auch für das leibliche Wohl der Anwesenden gesorgt worden und es findet auf das großartige Eisfest auch das Sprichwort: „Ende gut, Alles gut!“ seine volle Anwendung.

Um unserer Berichterstatterpflicht zu genügen, müßten wir auch noch über den Verlauf und das Resultat des anlässlich des Vereinsjubiläums gestern und heute stattgehabten internationalen Eiswettlaufens berichten, da aber diese Veranstaltung in Folge einer hochweisen Verfügung des Vereinspräsidenten mit Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgte, müssen wir uns diesbezüglich in Geduld fassen, bis es die Vereinsleitung selbst für gut befinden wird, das Resultat bekannt zu geben. Vorläufig wissen wir nur soviel, daß der jugendliche Norwege Kaeß die meisten Preise davontrug. Beim geringen Kunstlaufen erregten die Leistungen der Damen Wizi Bed, Arl. Nagy-Buck und Frau Szabó-Engelmann das größte Aufsehen.

Theater, Kunst und Literatur.

Das vom Wiener Deutschen Volkstheater in Aussicht genommene Engagement der Frau Serena Ray vom Budapest Nationaltheater konnte bisher in Folge von Hindernissen schwerwiegender Art noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Frau Ray, die dem Nationaltheater seit 14 Jahren als Mitglied angehört, hat sich erst zu Beginn dieses Monats kontraktlich auf weitere drei Jahre für diese Bühne verpflichtet und ihre bei dem Intendanten Baron Nopcsa behufs Lösung ihres Kontraktes unternommen Schritte sind vorläufig — wie wir im „N. W. T.“ lesen — erfolglos geblieben. Das Deutsche Volkstheater bot der Künstlerin einen fünfjährigen Kontrakt mit einer Jahresgage von 12,000 fl. steigend bis zu 15,000 fl. Frau Ray würde am Volkstheater als „Medea“ debütieren.

Uns Berlin telegraphirt man: Der Kaiser verlieh dem Bildhauer Reinhold Feldeshoff in Berlin für die Ergänzung eines Frauenkopfes aus Bergamot den Preis von tausend Mark, dem Grafen Görtz in Weimar die ehrenvolle Anerkennung und bestimmte für den nächsten Wettbewerb die Ergänzung des Abgusses einer antiken Marmorstatue, eine tauzende Mänade darstellend. Hierfür setzte er einen Preis von 2000 Mark aus. Der Kaiser stiftete ferner, eingedenk der Thatfache, daß deutsches Lied und deutscher Sang auf die Veredelung der Volksseele einen segensreichen Einfluß ausgeübt und die Nation in der Treue gegen Gott, Thron, Vaterland und Familie gehärtet habe, einen Wanderpreis, der bei etwa jährlich an veranstaltenden Wettstreiten deutscher Männergangsvereine zuerkannt werden soll.

(Grosser Anzeigekauf)



*) Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erdenlichen bunt. u. lein. weiß. u. bunt. Waaren auch in den kleinst. Quantität. unt. voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von **Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft, Landstr., Böhm. Reich. illustr. Katalog gratis und franko.** Der. wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bei empfohlen: **Schiffarbig** bunt. und lein. **Kleider u. Schürzenstoffe**, sowie **Haus-, Leib-, Tisch- und Bettwäiche, Monogram-Stickereien, Strick-, Sticmaterialien** etc.

Telegramme.

Der Geburtstag des deutschen Kaisers.

Wien, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) Anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers fand um 5 Uhr Nachmittags bei Sr. Majestät ein Galadiner statt. In demselben nahmen außer sämtlichen Hofwürdenträgern unter Anderem theil: der deutsche Botschafter Graf Eulenburg mit Sekretär Prinz Lichnowski und Militärattache Graf Häfeler, die Ministerpräsidenten Fürst Windischgrätz und Baron Bánffy, die gemeinsamen Minister Graf Kálnoky, Krieghammer und Kállay.

Während der Tafel brachte Se. Majestät auf das Wohl seines treuen Freundes und Bundesgenossen Kaiser Wilhelm II. einen Toast aus. Diner und Cercle währten anderthalb Stunden.

Berlin, 27. Januar. Heute als am Geburtstag des Kaisers hatte die nächste Umgebung des kaiserlichen Schlosses bereits in aller Früh ein äußerst belebtes Aussehen. Unter den Linden hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, um dem militärischen Schauspiel des sogenannten Bedens beizuwohnen. Nach dem Gottesdienste wurden bei Beginn der Gratulationscour 101 Salutshüsse abgegeben. Nach Beendigung der Cour begab sich der Kaiser, von seinem militärischen Gefolge begleitet, zu Fuß nach dem Zeughaus, wo große Parole-Ausgabe stattfand. Auf dem Hinwege, sowie auch bei der Rückkehr wurde der Kaiser vom Publikum enthusiastisch begrüßt. Hierauf fand im Schlosse eine Familienfrühstücksstafel statt, an welcher alle im Schlosse wohnenden fürstlichen Gäste theilnahmen. Abends war Familientafel im Nittersaale. Bei anbrechender Dunkelheit begann die glänzende Illumination der Stadt.

Berlin, 27. Januar. Kaiser Wilhelm hat anlässlich seines Geburtstages folgende Ordre erlassen:

„An mein Heer! Zum hundertwanzigsten Male lehnen die Gedenktage des großen Krieges wieder, der dem Vaterlande aufgedungen und nach einem Siegeszuge ohne Gleichen zum ruhmreichen Ende geführt, Deutschlands Sehnen erfüllt und als herrlichen Lohn für seine Hingabe und den Wand seiner Hürden und Stämme die unerhätterliche Grundlage für seine Größe und Wohlfahrt geschaffen hat. Mit bewegtem Herzen preise ich die Gnade des Allmächtigen, daß er unsere Waffen in solchem Maße gesegnet hat. Theilnahmsvoll gedenke ich Derer, welche in dem opferreichen Streite für Deutschlands Ehre und Selbstständigkeit treu ihr Leben dahingegen haben, und sage erneut allen Denen Dank, welche zur Erreichung dieses Zieles mitgewirkt haben. Besonders richte ich aber mein Dank an mein Heer, welches mit den Truppen meiner erhabenen Bundesgenossen in heldenmüthiger Tapferkeit gewetteitert hat. Unauslöschlich glänzen seine Thaten in den Büchern der Geschichte, unverwundlich ist der Ruhmeskranz, den es um seine Fahnen gewunden hat. Ihm gewähre darum vor Allem die Pflicht, das Gedächtniß auch in den Geschlechtern heilig zu halten, welche die Früchte seiner Siege genießen. Ich bestimme deshalb, um zugleich den Truppen ein wahrnehmbares Zeichen ihrer stolzen Erinnerungen zu gewähren, daß, so oft in der Zeit vom 15. Juli dieses Jahres bis zum 10. Mai des kommenden Jahres die Fahnen entfaltete werden, sämtliche Fahnen und Standarten, denen mein Herr Großvater, des großen Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, für die Theilnahme an diesem Kriege eine Auszeichnung verliehen hat, mit Eichenlaubgeschmückt werden und die ersten Geschüge derjenigen Batterien, welche in ihm gefochten haben, Eichenkränze tragen. Möge mein Heer stets eingedenk bleiben, daß nur Gottesfurcht, Treue und Gehorsam zu Thaten befähigen, wie die waren, welche seine und des Vaterlandes Größe schufen.“

Berlin, 27. Januar. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht eine Kabinettsordre an den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin, in welcher der Kaiser aus Anlaß der 25. Wiederkehr der Gedenktage der glorieichen Siege als Zeichen der Anerkennung für die Stadt und zur Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit des Vaterlandes einen Ehrenschmuck für die Stadt stiftet. In der „Sieges-allee“ im Thiergarten sollen Marmor-Standbilder der Fürsten von Brandenburg und der Könige der Preußen bis auf Wilhelm I. und neben denselben Bildwerke von jenen Männern aufgestellt werden, welche, sei es als Soldaten, Staatsmänner oder Bürger, für ihre Zeit besonders charakteristisch sind.

Die Kosten trägt der Kaiser aus seiner Privatkassatulle.

Das neue französische Kabinet.

Paris, 27. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht die bereits gemeldeten Minister-Ernennungen bis auf die des Generals Jamont und Besnard's, deren Antwort man noch erwartet. Ribot ist interimistisch das Kriegs-, und Trarieu das Marine-Portefeuille zugetheilt worden.

Paris, 27. Januar. Die neuen Minister versammelten sich Vormittag bei Ribot und beschloßen, sich im Prinzipie für eine Amnestie politischer Verbrechen geneigt zu erklären. Der Ministerrath wird Abends unter dem Vorsitz des Präsidenten Faure zusammentreten, um den Inhalt der vom Präsidenten an die Kammer zu richtenden Botschaft zur Kenntniß zu nehmen. Kammer und Senat sind für morgen behufs Entgegennahme der Botschaft einberufen.

Paris, 27. Januar. Die Blätter erörtern in ausführlicher Weise die Zusammenfügung des neuen Kabinetts, dem sie im Allgemeinen mit Vertrauen entgegenkommen. Die maßigsten republikanischen Journale heißen das Ministerium, allerdings unter einigem Vorbehalt, willkommen und wünschen Ribot Glück zu der schweren Aufgabe, die er auf sich genommen. Die radikalen und die sozialistischen Blätter äußern sich unzufrieden und heben hervor, daß der Ausbruch einer neuerlichen Krise demnächst zu gewärtigen sei.

Paris, 27. Januar. Heute fand im Elysée der erste Ministerrath unter dem Vorsitz des Präsidenten Faure statt, welcher die Hauptpunkte seiner Botschaft, die morgen in den Kammern zur Verlesung gelangen wird, den Ministern zur Kenntniß brachte. Eine ministerielle Erklärung wird nicht abgegeben werden, sondern die Regierung wird sich erst bei der Interpellation Goblet's über die allgemeine Politik des Kabinetts äußern, was gelegentlich der Einbringung des Amnestieantrages durch den Justizminister nach der Verlesung der Botschaft des Präsidenten der Fall sein wird. Der Ministerrath beschloß, das Kultusressort mit dem des Unterrichts wieder zu vereinigen. Ministerpräsident Ribot theilte mit, daß General Jamont die Uebernahme des Kriegsportefeuille ausgesprochen habe, welches nunmehr dem General Hervé, dem Kommandanten des 19. Korps, angeboten werden wird. Von Besnard, der als Marineminister in Aussicht genommen ist, ist die Antwort noch ausständig. Morgen findet abermals ein Ministerrath statt.

Paris, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Ribot wird in seiner morgigen Programmede die Kammer auffordern, das revidirte, von allen sritigen Vorlagen, namentlich von der Erbsteuer, befreite Budget ehestens zu erledigen. Die Kammer würde bei Einbringung der ergänzenden Vorlagen des neuen Kabinetts hinreichend Gelegenheit haben, dieselben zu kritisiren. Dieser Standpunkt dürfte der Majorität zuzagen, trotz der seitens der Radikalen ausgesprochenen Drohung, durch abermaliges Aufzählen der Panama-Affaire des sofortigen Kabinettssturzes herbeizuführen.

Minister v. Giers.

Petersburg, 27. Januar. Minister v. Giers ist an Brustbräune, komplizirt durch eine Lungenerkrankung, gestorben.

Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: „Rußland hat einen seiner ausgezeichnetsten Staatsmänner verloren. Die Ernennung Giers' auf den Posten eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten datirt vom März 1882. Aber schon seit dem Berliner Kongresse leitete er die auswärtige Politik in unabhängiger Weise und man weiß, wie er unter drei Regierungen der getreue, erleuchtete und überausge Botschafter der friedlichen Absichten seiner erleuchteten Souveräne war, deren Diensten er, befeht von glühender Vaterlandsliebe, seine Talente, seine unermüdete Arbeitskraft und seine werthvollen Erfahrungen während seiner langen, segensbringenden Laufbahn widmete. Unter dem schmerzlichen Einbrüche der Todesnachricht beschränken wir uns heute auf diese wenigen Worte zum Gedächtniß des hingeshiedenen Ministers, indem wir uns vorbehalten, eingehender auf dieses so thematische und dem Vaterlande so nützliche Leben zurückzukommen.“

Petersburg, 27. Januar. Die Blätter widmen dem verstorbenen Minister v. Giers warme Nekrologe und heben seinen eminenten Dienstleister hervor, da der Minister trotz seiner Krankheit bis zu seinem Tode die russische auswärtige Politik leitete. „Nowoje Wremia“ sagt: Giers war der Träger

aus seiner Privat...

ische Kabinet.

Das Amtsblatt ver...

Die neuen Mi...

Die Blätter erörtern...

Heute fand im Ein...

Paris, 27. Januar.

Washington, 27. Januar.

Paris, 27. Januar.

Paris, 27. Januar.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Januar.

der alten diplomatischen Traditionen...

Segebin, 27. Januar. Einige der Sozial...

Neufas, 27. Januar. Das vom Bäcker...

Triest, 27. Januar. Seit gestern Nachts...

Paris, 27. Januar. König Alexander...

Washington, 27. Januar. Das Rep...

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Januar. (Eine Unterredung mit dem Finanz...

ja eine bestimmte Abmachung zwischen den beiden Re...

(Die ungarische Verkehrsbank-Aktiengesell...

(Die Budapest Tunnelgesellschaft) hielt...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressenliste beiliegt...

„Neuer Abonnent Nr. 586,472.“ 1. Unter...

Die Lose der nachstehenden Eisen...

das Mailänder Los S. 1702 Nr. 45 zehn Lire gewon...

Herabgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.

Allerlei.

(Eine Brücke zwischen zwei Welttheilen.) Aus Konstantinopel schreibt man: Das seit längerer Zeit sowohl von der türkischen Regierung als auch von der französischen Quai-Gesellschaft geplante Projekt einer überseeischen Verbindung der orientalischen mit der anatolischen Eisenbahn soll demnächst verwirklicht werden.

hindurchpassiren können. Die Vorarbeiten zu diesem Eisenwert sollen im Laufe dieses Sommers in Angriff genommen werden.

(Der König von Dahomey.) Das „Journal des Debats“ erhält aus Martini die Nachricht, daß Behanzin, der ehemalige König von Dahomey, schwer an Dysenterie erkrankt ist.

(Mittel gegen Taustreden.) Ein bekannter Feinschmied hatte eine Anzahl Gäste bei sich versammelt, unter denen sich auch einige gefährdete Taustredner befanden.

worden ist und mit meinem Willen auch nie hier einer gesprochen werden soll. Und nun guten Appetit.“

(Zu die Zahl der freien Zuhörer) der juristischen Fakultät der Charlotter Hochschule wurde der ordentliche Professor des dortigen Veterinär-Instituts B. Oitapenkla angenommen.

(Die Kaiserin von China) besitzt, wie englische Blätter melden, ein Festkleid, das als ein wahres Wunderwerk einer überhitzten Modistinphantasie geschildert wird.

13.]

Das Opfer.

Roman von Charles Lomon. — Autorisierte Bearbeitung

— Ich sehe, daß Du kein Vertrauen zu mir hast. Sollte Dein Ideal etwa gar Herrn Mairau ähnlich sehen?

Kindliche Unschuld versteht es zuweilen vortrefflich, zu lügen, vielleicht mehr aus unerfahrener Abhängigkeit denn aus bösem Willen. So geschah es auch, daß Jeanne jetzt lebhaft rief:

— O, nein, niemals, da würde ich noch eher Paulin lieben.

— Das ist ein gutes Wort für ihn. Ermächtigt Du mich, es ihm wiederzusagen?

Obgleich Louise das Mädchen liebte, bereitete es ihr jaft Vergnügen, dasselbe leiden zu sehen, und doch schämte sie sich dieser Empfindung.

13.

Jeanne hatte sich entfernt mit schwerem Herzen, die Augen voll Thränen. Langsamem Schrittes, von Trauer niedergedrückt, die nicht frei war von Neue, kehrte Frau Vert in's Haus zurück.

— Sie liebt ihn, sagte sie sich, indem sie sich mit der heißen Hand über die nicht minder heiße Stirne fuhr; sie liebt ihn, und weshalb sollte er diese Empfindungen nicht erwidern?

— Wenn ich gewollt, fuhr sie nach einer Pause fort, wenn ich gewartet, wenn ich noch frei wäre, wenn er zu mir zurückkäme und mir sagte: Ich war zu arm, um Sie freien zu können, aber ich habe Heimath und Familie verlassen, ich habe gearbeitet und gekämpft, da ich Sie liebe.

— In solche Träume versunken war sie bis zur Terrasse vorgeschritten, glaubte sie förmlich jene Worte zu vernehmen, die sie ja nur zu sich selbst sprach.

Im Salon saß Pierre Mairau, den Ellbogen auf den Tisch stützend und mit zerstreuter Miene in Jeanne's Album blätternd, ohne eigentlich irgend etwas zu sehen.

Louise hatte ihn bei ihrem Eintritte nicht gesehen. Nun erhob sich Pierre und sie stieß einen leisen Schrei aus.

Die erste Bewegung Pierre's war, sich zu entfernen, fühlte er doch, daß zwischen ihm und Louise ein gähnender Abgrund lag, tiefer und trennender als der Ocean, welchen er zweimal durchschiffte.

Andererseits sagte sie sich wiederum, es wäre ihre Pflicht, zu ergründen, welche Aussichten Jeanne habe. Wenn Pierre sie liebte, so wollte sie die Hände jener Beiden ineinander fügen; sie wollte ihr Glück sichern und sich selbst den Frieden wahren.

Die junge Frau nahm Platz, und auf einen Sitz ihr gegenüber weisend sprach sie:

— Bleiben Sie doch, Herr Mairau, Sie müssen ermüdet sein. Sie sahen den Strauß an, welchen Jeanne früher zusammenstellte. Ja, sie hat Geschmack, unsere Kleine! — Sie sind mit dem Resultate Ihrer Reise zufrieden, wie ich höre?

Pierre verneigte sich, nahm Platz und entgegnete mit etwas unruhiger Stimme:

— So zufrieden, als nur irgend möglich.

— Sie haben viel Neues gesehen?

— Nur Eines hat mich verwundert, obzwar es in beiden Hemisphären häufig vorkommen soll; ich meine die Leichtgläubigkeit, mit der manche Personen sich ihres Wortes entbinden.

— Und Sie sind auf der Reise —

— Vor der Reise einer Person begegnet, durch welche ich viel gelitten; aber, Gott sei Dank, ich bin geheilt.

Daraufhin erhob er sich und Louise entgegnete leise:

— Desto besser!

— Ich weiß, daß es gut ist, fuhr er fort; ich hoffte, daß diese Kunde Ihnen Freude bereiten werde.

— Und Sie haben recht, aber gehen Sie nicht so von mir, man meint sonst, ich treibe Sie in die Flucht.

Pierre nahm alsbald wieder Platz.

— Ich bin froh, daß mir Gelegenheit wird, einige Augenblicke allein mit Ihnen zu sprechen. Die Vergangenheit ist abgethan. Wenn Sie so vollständig geheilt sind, wie Sie es sagen, so beweisen Sie es mir, indem Sie mich als Freundin ansehen. Eine Frau meines Alters hat mehr Erfahrung, als ein junger Mann. Sie befinden sich in einem jener Momente, in welchem die ganze Zukunft eines Mannes sich gestaltet, die Ihrige scheint sehr glänzend werden zu wollen.

Man hätte meinen können, eine ältere Schwester sei es, welche dem Bruder den friedlichen Weg weise, auf welchem sie selbst das Glück gefunden.

— Wie man sich doch verändert und welche thörichte Gedanken sich zuweilen in dem Kopfe eines jungen Mannes festsetzen! Es gab eine Zeit, in welcher ich träumte, nur in der Vereinigung zweier Herzen sei volles Glück zu finden, eine Vernunfttheorie wäre das Verächtlichste und Schmachvollste, was es geben könne.

mir eine gute Partie zu, ein unbekanntes, wohlgezogenes junges Mädchen, die des Alleinseins erlaube ich und mit ihrem Heirathsgute meinen Namen erkaufen will. Sie sprachen davon, mir die Augen öffnen zu wollen; ich nehme sie blindlings aus Ihren Händen.

Er lachte bitter auf und Louise flüsterte mit leiser Stimme:

— Sie verachten mich gar sehr!

— Weshalb zwingen Sie mich, solche Worte auszusprechen?

— Ah, hüten Sie sich, sprach sie, sich empört richtend; ich werde sonst glauben, daß Sie mir die Ehre erweisen, mich zu hassen.

Er trat dicht an sie heran; im Zimmer war es bereits dämmerig.

— Ich habe Sie Anfangs verflucht, als die Wunde noch blutete; heute ist nur noch die Narbe geblieben; ich sehe, ich berühre sie, aber Gott sei Dank, ich habe nicht mehr von ihr zu leiden.

— Dann müssen Sie folglich selbst zugestehen, daß ich Ihnen einen Dienst erweisen habe.

— Sagte ich das nicht schon längst! Wollen Sie noch einen weiteren Beweis meiner Aufrichtigkeit? Meine Mutter hat für mich eine jener glänzenden Heirathen geträumt, deren Sie vorhin Erwähnung thaten. Sie wissen, daß Jeanne ihr Rathenkind ist; ich kann nicht behaupten, daß ich die Kleine liebe, aber ich empfinde für sie die Zuneigung eines Bruders; sie ist reizend, nebstbei sehr reich, fast zu reich. Wenn das Herz der Kleinen frei ist, wie meine Mutter es annimmt, so wäre dies die denkbar vernünftigste Partie. Was sagen Sie dazu?

— Ist es ein Rath, welchen Sie von mir fordern?

— Ja, ein Rath, und zugleich würde ich um Ihre Unterstützung bitten, denn ich weiß, daß Jeanne viel Vertrauen in Sie hat.

— Und um dieses Vertrauen zu verdienen, würde ich zu Ihnen sprechen: Erfordern Sie Ihr Herz, und wenn Sie Ihrer selbst gewiß sind, wenn keine Erinnerung mehr in Ihrer Seele lebt an eine Vergangenheit, von der sie niemals etwas ahnen darf, dann walte Gott, daß meine Stieftochter glücklich werde.

— Weshalb daran zweifeln? erwiderte Pierre mit abweisender Kälte. Wird das Leben Jeanne's sich nicht etwa so gestalten wie das Ihrige, und sagten Sie mir nicht vorhin, daß Ihr Glück ein vollständiges sei?

— Sie haben Recht; doch es wird Abend, und ich wundere mich, daß die Speiseglocke nicht schon längst erklungen. Wollen Sie mir gestatten, einige Befehle zu ertheilen?

Sie schleppte sich bis in die Nähe des Modenszuges, fühlte sich aber so matt, daß sie sich gezwungen sah, ehe sie ihr Ziel erreichte, in einen Fauteuil zu sinken.

Pierre war ihr Schritt für Schritt gefolgt, sie ühlte mehr als sie sah, daß er die Hand ausstreckte, um sie zu schlingen, und sie wies ihn mit jansster Beherde zurück.

— Ich bitte, mein Herr, lassen Sie mich. Ich brauche nichts, als einige Augenblicke der Ruhe. Sie versuchte sich zu erheben, aber ihr schwirrende; wie aus weiter Ferne schlugen Pierre's Worte an ihr Ohr.

(Fortsetzung folgt.)

Wollen auch nie hier einen guten Appetit. Die ersten ihre Manuscripte in...

unbekanntes, wohlgerodenes Weinleins mude ist meinen Namen erkauften...

früher verflucht, als die ich nur noch die Narbe trugte sie, aber Gott sei in ihr zu leiden.

ertrauen zu verdienen. Erfolgreich Sie ihr selbst gewiss sind, wenn ihrer Seele lebt an eine niemands etwas ahnen meine Stieftochter glück...

folgt.)

Nemzeti színház. Havi bérlet 8. szám. Serge Panine. Szinmű 4 felvonásos. Irta Georges Ohnet.

Népszínház. Szókimondóasszonyság (Madame Sans-Gêne). Szinmű 4 felvonásos. Irta Victorien Sardou.

Magy. kir. operaház. Zárva. Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 14) Az apókak. - Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 26) Makrancos hölgy. - Freitag (Monats-Abonnement Nr. 1) (zum ersten Male) Bernardo Montilla. - Samstag (Monats-Abonnement Nr. 2) Bernardo Montilla. - Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 6) Bernardo Montilla.

Repertoire der königlich ungarischen Oper. - Dienstag (Abonnement Nr. 14) Az apókak. - Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 26) Makrancos hölgy. - Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 1) (zum ersten Male) Bernardo Montilla. - Freitag (Monats-Abonnement Nr. 2) Bernardo Montilla. - Samstag (Monats-Abonnement suspendu Nr. 6) Bernardo Montilla. - Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 6) Bernardo Montilla.

Etablissement Somossy. Heute Wiederholung des bisher mit riesigem Erfolg gegebenen Faschings-Ballets „Cancan vor Gericht“ dargestellt von 30 Personen. Január 31-én: nagy jelmezestély és álarczosbál.

HERZMANN'S ORPHEUM. Die mit so sensationellem Beifall aufgenommene Burlesk-Parodie Gismonderl. Gismonderl. Josef Müller. Dargestellt von circa 45 Personen. Aus dem reichhaltigen Programm sind besonders zu bemerken:

Debut LORI KRAUS. Die weltberühmte spanische Mandolinata-Truppe MOZZANI. Sensationell! (6 Personen). Phänomenal! Frères MILANI, Doppel-Jongleurs u. d. Lampen-Malabaristen. Sensationeller Lachersfolg! Hier noch nie gesehen! Alberto et Arturio, Red-Centriques und Damen-Parodisten. Nur noch kurze Zeit Gastspiel der beliebtesten Wiener Soubrette Gisella Konrady. 50 engagierte Kunstkräfte! Neues Damen-Ensemble. Täglich eine andere grosse Mittelkomödie. Avis: Samstag, den 2. Februar, um 3/4, Uhr große außergewöhnliche Matinée.

Verkauf der Bade-Anstalt in Budakesz, nebst den dazugehörigen zwei Bohnhäusern und 814 Quadratmeter großem schattigen Garten, auf freiwilligem Zitationswege am 7. Februar 1895, 10 Uhr Vormittags im Gemeindehause zu Budakesz. Ankaufpreis 15.000 fl. Bedingung: Weiterbetrieb des Bades in den Sommermonaten. Nähere Auskunft erteilt auch brieflich Der Gemeindevorstand.

Von der Wiener allgemeinen Poliklinik bestens anempfohlen: Hustenstillend, Schleimlösend, Kräftigend, Cognac-Malz-Extract

Folies Caprice. Heute: Die beiden Sonntagsjäger. „Mundt Rosenfranz auf der Hochzeitsreise“ Vorher: Aimee de Laneige. Heute Auftreten der franz. Opern-Sängerin

Etablissement IMPERIAL, Váci-körút 48. Heute: Mucki Macbeth. Parodie in 11 Bildern von Richard Lindenberg. Gastkarten gültig.

J. Schön's Café National. Váci-körút 45. szám. Wiener Spezialitätengesellschaft. Heute: Auftreten der Wiener Chansonetten Ella Stela und Mizzi Falts. Hochkomisch! Eine verrückte Idee. Heute mit Gesang von F. P. Ferner Auftreten aller engagierter Kunstkräfte. Entrée 30 kr. Kiseferter Platz 50 kr.

I. Josephstädter Orpheum. Café L. Wertheimer, Népszínház-utca 28. Täglich grosse internationale Vorstellung. Neue Mitglieder! Vortreffliche Kräfte! Jeden Abend 4 neue hochkomische Komödien. Großer Erfolg! Eine Tarokpartie. Heute mit Gesang. Die ganze Nacht geöffnet! Chambre séparée!

Aprikosen-Crème ausschließlich alleiniges Fabrikat der „Ersten Kecskeméti Cognac-Fabrik“ des Anton Haker in Kecskemét. Diese hochfeine und besonders wohlschmeckende Spezialität Aprikosen-Crème wird ausschließlich von mir erzeugt und bringe selbe unter meiner gefestigten registrierten Schutzmarke in den Verkehr. Nachahmungen und Verfälschungen werden gerichtlich strengstens verfolgt. Zu haben in allen größeren Spezerei- und Delikatessen-Handlungen.

Ueber 1000 Zöpfe, sowie Herren- und Damen-Berüden, Scheitel, alle Sorten Frisuren in reichster Auswahl billiger als überall sind nur bei Kiss Libor zu haben. Friseur, Haarbändler, Spezialist im Perückenfache. Budapest, kleine Brückgasse Nr. 8, vis-à-vis dem Hotel Jägerhorn. Für Damen separirter Salon, Eingang unter dem Thor. Alle Gattungen Reparaturen werden angenommen. Auf Verlangen sende Preiscurante ein.

Hôtel Metropole Wintergarten. Kerepeserstrasse 58. Nur ganz kurze Zeit Gastspiel der Ersten Wiener Elite-Volkssänger-Gesellschaft W. SEIDL. Sensationeller Erfolg. Täglich neues Programm. Entrée 1 fl. Anfang 8 Uhr.

Köhögés, rekedtség és hurut ellen megbizható hatású szer a Réthy gyógyszerész Pemete-czukorkája, mely a nyalkát feloldja s a köhögést csillapítja. Kellemes ízű folytan gyermekek is szívesen veszik. 1 doboz ára 30 kr. Kapható minden gyógyszerertárban. Főraktár Török József gyógyszerésznél Budapesten.

Neue patentirte Kartoffel-Legemaschine, vom hohen Königlich ungarischen Kaserbaumministerium empfohlen, ermöglicht einfachere, billigere Bestellung und Kultur, fördert größere Ernte. Prospekte und Urtheile aus der Praxis gratis und franko. Bei rechtzeitiger Bestellung liefert - selbst auf Probe - billigt. August Scholz in Jaueratz (Osterr.-Schlesien).

Ein Auslage-Vertrag, der 3 Schaulentner möglichst einmal raumt, wo sofort angeht. D. selbst wird auch ein tüchtiger Kommiss der Manufaktur-Branchen angeht. Offerte unter „Anno 95“ an die Expedition. 13555

Ich verspreche keine 500 Dukaten, gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annoctren! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt. Preis per Flacon 40 kr., 80 kr., gr. Flacone 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortschreitungen der Zahnkrankheit. Preis per Schachtel 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta kostet per Stück 35 kr. Die selbe Wirkung wie das Zahnpulver. Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei J. L. Müller, Parfümerie- und Toiletteseife-Fabrikant, Budapest, Kronprinzengasse Nr. 2, „zur Blumenfontäne“.

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke des Josef v. Lörf, Budapest, Königsgasse Nr. 12. Preis einer großen Flasche 1 fl., kleinen Flasche 75 kr. Preisverteilung bei G. v. Pillich's Nachfolger, B. Polatschek, L. L. János, Apotheke zum „Engel“, Molnar József, Bayer & W., alte Stadtapotheke und Apotheke zum „röm. Kaiser“.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuer-
ste und einbruchsfichere
Kassen**
offert billigt **Wiener
Kassen-Fabrik-Nieder-
lage, Budapest, 5. Bez.,
Göttergasse 6.** 13069

**Ein Komptoir-
Praktikant,**
der ungarischen und deut-
schen Sprache in Wort und
Schrift mächtig, aus gutem
Haute, wird aufgenommen
geücht. Offerte an **Brüder
Kohn, Wöfling.** 599

Komptoirist
für ein Manufaktur-Agen-
tursgeschäft gesucht, nur
solcher, der von dieser
Branche ist. Offerte ungar-
isch und deutsch. Auch wird
ein Praktikant aufgenommen.
Offerte unter „Ver-
trauensposten“ an die Exp.
13505

Photographie.
Ein vorzügliches Atelier,
Centrum der Stadt, ersten
Stad, in flotten Betriebe,
langjähriger Kontrakt, we-
gen Abreise um jeden Preis
zu verkaufen und gleich zu
übernehmen. Adresse in der
Exp. 13507

**Kommiss der
Papierbranche,**
tüchtiger Detaillier, wird
mit 60 fl. Monats-Salair
aufgenommen gesucht.
Christ bevorzugt. Adresse
in der Exp. 13547

Geschäftslokal
samt Requisite, auf fre-
quentem Platz der
Hauptstadt ist zu vergeben,
nette **Kuchholz-Möbel**
sind auch billig zu kaufen.
Adresse in der Expedition.
13663

**Photographisches
Atelier in Waisen, in
schöner, gutem Zustande,
ist zu verkaufen. Adresse
in der Exp. 13511**

Hilfsbuchhalter,
Christ, mit guter Hand-
schrift für Nachmittag so-
fort gesucht. Offerte unter
„R. 100“ an die Exped.
13519

**Zu verkaufen
50,000 Stück**
Riparia, grünrothelber,
Hönigler, a 1000 Stück
50 fl.; 15,000 europäische
einjährige Hönigler, Wur-
zel-Reben a 10 fl.; 8000
Stück Kataria einjährige
Wurzel a 10 fl. Bestellen-
gen werden promptestellirt.
50% Angabe nötig.
**Bajusz János, Nagy-
Maros, Bahnstraße Nr. 23,
(Gonter Komitat).** 13189

Che.
Protokollirter Industrieller,
28 Jahre alt, korrekt und
schuldenfrei, sucht erste,
möglichst wenig weltliche
Lebensgefährtin. Mitgift
erscheint nicht als erste Be-
dingung. Anträge unter
„I. A. C. 20“ an die Exp.
Interventionspersonen ver-
beten. 13583

Heirath.
Junger Kaufmann, proto-
kollirt, aug.-evang. Kon-
fession, in geordneten Ver-
hältnissen, jolid, wünscht
Mangels Familien-Konve-
nitionen Ehe eingehen.
Geneigte Anträge nur von
Familien unter „R. L. J.“
285“ an die Exped. erbeten.
13584

**Routinirter
Reisender**
aus der Spirituosenbran-
che, mehrere Jahre bei
einem Budapester Hause,
ist in Ungarn bei Regali-
enpächtern, Wirthen und
Spezereihändlern bestens
eingeführt, wäre geneigt
seinen Posten zu verändern.
Geneigte Anträge unter
Chiffre „P. R. 2400“ an
die Expedition erbeten.
13517

**Deutsche Erziehern
und Kindergärt-
nerinnen finden so-
fort günstiges Pla-
cement durch
Frau Anna Gerson,
Budapest,
Andrássy-ut 21,
Mezzanin.** 617

Ein Eshaus,
7. Bez., nach 14 Jahre
feuertest, 3 Stod hoch, aufs
Eleganteste ausgestatte,
Zins 11.600 fl., Preis 150.000
fl., Laften 95.000 fl. a 5 1/2 %
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 13609

On cherche
une demoiselle française,
instruite, bonne supérieure,
munie de bons certificats
de bonnes familles, auprès
de plusieurs enfants.
S'adresser au bureau de ce
journal. 13445

**Geübtes
Strazisteo-Fräu-
lein** zur Führung eines
Waaren-Contro und
Handhabung der Tages-
Kasse wird für ein elegan-
tes Modegeschäft gesucht.
Bedingung strengste Soli-
dität, gute Schule, gute
Referenzen. Dasselbst wird
auch ein Lehrling accep-
tirt. Adresse in der Exped.
613

Praktikant.
Junger Mann mit Mittel-
schulbildung, Christ, der
ungarischen und deutschen
Sprache mächtig, wird von
einer Prima-Exportfirma
gegen sofortige Bezahlung
prompt als Praktikant auf-
genommen. Offerte unter
„L. M.“ an die Expedition.
13575

Suche Wohnung,
(1-2 Zimmer, Küche ic.)
per sofort im 5-8 Bezirk.
Vermittler honorirt. Briefe
unter „Felix“ an die Exp.
13645

Gyakornok
keresztik horvátországi
nagyobb gazdaságba, ki a
magyar és horvát nyelv-
ben tökéletes. Ajánlatok
Lázár Benő (öldbir-
tokoshoz Zdenčinára
intézendők. 615

Ein Salongasuster
ganz aus Krystallglas, mit
Auerbrenner versehen, ist
preiswürdig zu verkaufen.
Adresse in der Expedition.
13652

**Wegen
Demolirung
der Häuser
Barosgasse
Nr. 33,
Nr. 35,
Nr. 37**
wird sämtliches
Baumaterial
billigt verkauft:
**Mauerziegel,
Mauersteine,
Dachziegel,
Pflastersteine,
Dachziegel,
Doppelböden,
prachtvolle nach
innenaufgehende
Fenster,
Flügel-Thüren,
Kachelöfen,
Gangplatten und
Träger, wie auch
sonstige Baumaterialien.**
Näheres an
Demolirungsplatz
oder bei
**Adolf Kleinmann,
Demolirungs-Unterneh-
mer, 6. Bezirk, Nagy-
mezö-utca 26. sz.** 610

Praktikant
aus gutem Hause mit schö-
ner Handschrift aufzuneh-
men gesucht. Offerte sind
unter „N. O. 1000“ an die
Expedition zu richten.
13556

**Ein
deutsches Fräulein**
(Kindergärtnerin) zu vier-
jährigem Mädchen für die
Nachmittagsstunden gesucht.
Offerte unter „Kindergärt-
nerin“ an die Expedition.
13557

**Bilanztüchtiger
Buchhalter,**
mit der doppelten Buch-
führung vollkommen ver-
traut, wird per sofort ac-
ceptirt. Offerte sammt Ge-
haltsansprüche sind an
**Julius Weich, Dálna bis 1.
Februar** zu richten. Kom-
petenzen aus der Spirituo-
senbranche oder die der
kroatischen Sprache mächtig
sind, werden bevorzugt.
594

Kaffeehauslokal
in der Sorokfärer-gasse, al-
ter Posten, billiger Zins, ist
per 1. Mai mit oder ohne
Inventar zu vermieten. Nä-
heres bei Staell, Goldene
Handgasse 4. 13523

Ein Restaurateur
für ein Badeort wird ge-
sucht, so auch ein Oberkell-
ner mit 3000 Gulden. Nä-
heres bei Staell, Goldene
Handgasse 4. 13468

Erzieherinnen
mit oder ohne fremde
Sprachen und Musikkennt-
nissen, tüchtige
Kindergärtnerinnen
und jeder Nationalität
Bonnen
empfehlen und placirt ge-
wissenhaft Frau
**Louise Szegő-Spiegel,
Budapest, Andrássy-
ut 25.** 608

Zwei Monthus
(eiserne Kocher) und fünf
Filterpressen, Alles sammt
Armatur, gebraucht, jedoch
fast neu, sind zu verkaufen.
Zu erfragen bei Bernhard
Engl u. Co., Fabrik,
Neuhäuser-Waizenstraße 61.
13310

Buchhalter,
bilanztüchtig, flinker, ver-
lässlicher Arbeiter mit
mehrfähriger Praxis und
Prima-Referenzen, wünscht
seine Stelle zu ändern.
Anträge werden erbeten
unter Chiffre „Bureaukrat
12“ an die Exp. 13448

**Egy natal
papirkereskedő-segéd**
azonnal felvetetik. Czim a
kiadóhivatalban. 595

**Drei Zimmer
Möbel,**
darunter geschmücktes Schlaf-
zimmer mit Matrasen,
Speisezimmer mit Tep-
pichdivan, zwei feine Sei-
denstoff-Salongarnituren,
eine Herrenzimmergarni-
tur, Vorhänge, Silber, di-
verse perstische Teppiche so-
fort zu verkaufen. Eotvös-
utca 23/b. sz., 1. emelet 7.
13418

Rechnungsführer
findet bei einer Stein-
bruchunternehmung gute
Anstellung. Offerte unter
„Steinbruch“ an die Exp.
13453

Fiatol orvos
butorozott garçonlakás-
keres. Ajánlatok ármege-
löklésel „Orvos“ cím alatt
a kiadóhivatalba kéretnek.
13508

Geschäftslokal,
Andrássystr. mit oder
ohne Waarenlager per
April oder Mai anderer
Unternehmung halber zu
übergeben. Adresse in der
Exp. 13389

**Ein im Gebrauch gewesene
Aufzugmaschine**
ist zu verkaufen bei Phi-
lipp Haas und Söhne,
Budapest, Guzella ter 3.
13666

Wirthschaftslokal,
vorzügliches Posten, seit 8
Jahren bestehend, täglich
150 fl. Lozung, billiger
Zins, mit 4-jährigem Kon-
trakt, ist sofort zu verlan-
gen. Näheres Niemetz
Gyula, Rökk Szilárd-utca
25. szám. 13232

Die siebente populäre Aus-
gabe der Brochure: „Neue
Heilmethode für Nerven-
krankheiten“ (Metallothe-
rapie), welche die genaue
Abreise und theilweise
auch die Krankengeschichte
der über hundert durch
diese Kurmethode von 1
bis 15-jährigen Nervenleiden
geheilten Personen enthält,
ist in ungarischer und deut-
scher Sprache auf Verlan-
gen gratis und franco in
der Apotheke des Herrn
Otto Petri (Budapest,
Váci-körut 17) zu bekom-
men. 13665

Uebersiedlung halber sind
2 Zimmer fein geschmückte
altdeutsche
Möbel,
moderner Stil, fehlerfrei,
garantirt rein, auch Hind-
weise zu verkaufen. Adresse
in der Exp. 13544

Rechnungsführer
findet bei einer Stein-
bruchunternehmung gute
Anstellung. Offerte unter
„Steinbruch“ an die Exp.
13453

Fiatol orvos
butorozott garçonlakás-
keres. Ajánlatok ármege-
löklésel „Orvos“ cím alatt
a kiadóhivatalba kéretnek.
13508

MME. S. A. ALLEN'S
WELTBERÜHMTER
HAARWIEDERHERSTELLER
ist wirklich die Vollkommenheit selbst,
wenn es sich darum handelt, dem Haare
seine jugendliche Farbe, Glanz und
Schönheit wiederzugeben. Er erneuert
das Leben, die Kraft und das Wachs-
thum des Haars, vertreibt schnell die
Schuppen.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern
Fabriken: 26 Rue Etienne Marcel, Paris
En gros-Verkauf bei **Josef von Török, Königsgasse 12**; en detail bei **M
Lueff, Waihsnergasse 24**; **Lueff Sándor, Waihsnergasse 22** (Hotel National),
und **Molnar & Moser, Kronprinzgasse 9**.

Goldene Medaille. Karpathischer Kräutersaft Goldene Medaille.
gegen Husten
und für **Brust- und Lungenleiden**. Dieser Saft wird gegen Verschleimung, Brust-
und Halsbeschwerden, Heiserkeit, chronischen Katarrh, Reiz- und Reuchhusten, Asthma,
Lungenschwindsucht, ferner bei Körper- und Magenschwäche mit bestem Erfolge
angewendet. **Der Saft kann auch Kindern verabreicht werden.** Eine große Flasche
80 fr., eine kleine Flasche 50 fr.
Karpathische Kräuterpastillen.
Diese Pastillen, aus den Heilkräutern und Wurzeln des karpathischen Hochgebirges
bereitet, unterstützen die Wirksamkeit des „Syrups“ und können während des Tages
leicht genommen werden. Preis einer Schachtel 25 fr.
Karpathischer Brust-Kräuterthee
wird ebenfalls gegen die oben angeführten Krankheiten mit bestem Erfolge ange-
wendet. Preis eines Packets 40 fr., einer Probepackets 20 fr.
Hauptdepot für Budapest: Apotheke Jos. v. Török, Königsgasse Nr. 12.
Sicht zu beziehen beim Erzeuger Apotheke v. Molnar in Kaschau. Ferner in folgenden Apotheken:
Barta: Böhmer; **Egls:** Friedmann; **Szentos:** Gömbös S.; **Eperjes:** Wilhelm Stern
Debreczin: Dr. Emil Rothmann; **Szegedin:** Karl Barcan; **Fünfkirchen:** Eötvös Sipka;
Bressburg: Dr. R. Müller; **Nyiregyháza:** S. Böhmer; **S. A. Ujhely:** Alföldi Sándor u. Glattha;
Nagy-Károly: Fortisaukha Vaskölyg; **Honolona:** Selter; **Szegszárd:** Böhmer; **Stet:**
K. Szoban: Bibber; **Székesschevárad:** Jancsó; **Baja:** Gollósi; **B. Gyarmat:** Ranyó Öbö.

Agenten
mit nachweisbaren guten Re-
ferenzen für Feuer- und
Vergütung bei hoher
Bezahlung, gesucht von C.
Klemt, Jal.-Fabrik in
Braman in Böhmen. —
Nachweislich größtes und
leistungsfähigstes Institut
Brandes. Fünftmal prämiirt
mit gold. und silb. Medaillen,
so auch Weltausstellung Mel-
bourne 1889 (Australien).

**Vermüge feiner zahl-
reichen Erfahrungen**
in den Budapester und
Wiener Militärspitä-
lern, als auch bei vie-
len Militär-Regimen-
tern wird dieser her-
vorragende Spezialist
bestens empfohlen.
**Gehelme
Krankheiten**
sowie Hornröhrenflüsse, Ges-
chwüre, Syphilis, Man-
neschwäche, Hautkrankheiten,
Blut bei Frauen ohne Ein-
wirkung und alle Geschlechts-
krankheiten betreffen. Küden-
merkmale heilt rasch und
sicher ohne Zerkünderung.
Dr. Kajdacsy,
gem. 1. Regimentsarzt,
Budapest,
**V. Waihsner-Posteplatz 4
(Váci-körut 4),
1. Stod,
Eingang bei der Treppe.**
Ordnation Vormittags von
9-4 Uhr und von 7-8 Uhr
Abend. Sonstige Besuche
werden unter Zerkünderung beauf-
tragt. Medikamente besorgt.

JEDER HUSTEN
sowie alle fatarhällischen Erkrankungen der Luftröhre, bei Selbst-
loster, der Lunge, ferner **Athema** beschwerden, **Ergrü-
stigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch-
und Krampfhusten, Kitzeln im Halse,** beginnende **Tu-
berculose** werden am schnellsten und besten beiligt durch die
seit Jahren bestens bewährten allein edlen, nach ärztlicher Vorschrift
bereiteten und von Ärzten empfohlenen Mittel: **St. George-
Thee** a Packt 50 fr. und **St. George-Katarrh-Pulver**
a Schachtel 50 fr. sammt genauer Anweisung Gebrauchsanweisung. —
Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Packete
werden nicht verordnet. — Bei Hofverbindung 20 fr. für Packung
und Frachtbrief mehr; alle Bestellungen sind direkt zu richten an
die **St. George-Apotheke, Wien, V. Waihsnergasse
22.** Depot in der Apotheke des **Jos. v. Török, Budapest,
Königsgasse 12.**

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, rabli-
fale, höhere Stellung suchen,
ohne Berufswandlung, wird der
ausgezeichnete Spezialist be-
stens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ges-
chlechtskrankheiten, Haut-
krankheiten, L. L. Abtheilung-
Chirurg, heilt nach der neuen
wissenschaftlichen Methode
alle
**Geheimen
Krankheiten,**
sowie neu stehende, als auch
sehr alte Hornröhrenflüsse, Ge-
schwüre, heilt nach der neuen
wissenschaftlichen Methode
alle
**Manneschwäche,
Blut bei Frauen mit auch
alle Hautkrankheiten.**
Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von
7-8 Uhr Abend.
Wohnung: Budapest, 4.
Bezirk, Solongogasse (Kigyó-
utca) Nr. 1, 2. Stod, Eingang
an der Treppe. Sonstige
Besuche werden mit der größten
Aufmerksamkeit beantwortet
und Medikamente besorgt.
13492